herpy

GECKOS

Naultinus elegans

Naultinus elegans ist ein smaragdgrüner, tagaktiver Gecko aus Wäldern und Gebüsch der Nordinsel Neuseelands. Er bringt lebende Junge zur Welt, wird typischerweise etwa 20 Jahre alt und mag es kühl. Die Art ist in ihrer Heimat geschützt.

Familie: Diplodactylidae Englisch: Auckland green gecko Früherer Name: *Naultinus sulphureus; Hoplodactylus elegans*
Veröffentlicht am 16. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**7-8 cm** Kopf-Rumpf-Länge
Lebenserwartung	**20-30 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Baumbewohnend**
Lebensraum	**Gemäßigter Wald und Wiese**
Schwierigkeitsgrad	**Erfahren**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**50 × 50 × 100 cm** L × B × H für 3 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**15-25 °C**
Sonnenplatz	**25-30 °C**
Temperatur, Nacht	**10-16 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-70 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 3
Ernährung	**Insekten, Obst und Nektar**
Haltung	**Einzeln, paarweise oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Lebendgebärend**
Wurfgröße	**1-2 Jungtiere**
Tragzeit	**240-270 Tage**

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Gefährdet (VU)**

Über die Art

Naultinus elegans ist ein schlanker, hellgrüner Gecko mit weißen oder gelblichen Flecken und unterbrochenen Streifen entlang Rücken und Seiten. Die Schuppen sind klein und körnig und verleihen der Haut ein mattes, samtiges Aussehen. Das Maul ist innen tiefblau, und fühlt sich das Tier bedroht, sperrt es es auf, um das zu zeigen. Grüne Farbe und Tagaktivität teilt die Gattung nur mit den Taggeckos; fast alle anderen Geckos sind braun oder grau und nachtaktiv. Anders als die Verwandten der Gattung *Hoplodactylus* kann die Art die Farbintensität nicht verändern. In Gefangenschaft gibt es einige kanariengelbe Tiere, denen vermutlich die Fähigkeit fehlt, den blauen Farbstoff in der Haut zu bilden.

Die Art wurde 1842 von John Edward Gray beschrieben und ist die Typusart der Gattung *Naultinus*, die neun beschriebene Arten umfasst. Eine Zeit lang wurde *Naultinus punctatus* als Unterart von *N. elegans* betrachtet, und die beiden können sich kreuzen, wo sich ihre Verbreitungsgebiete treffen. *N. elegans* ist etwas kleiner und schlanker, und die Fußsohlen sind gräulich grün, während sie bei *N. punctatus* gelb sind. Der Artname *elegans* ist lateinisch und bedeutet fein oder elegant.

Sie wird bis zu etwa 8 cm von der Schnauze bis zur Kloake lang, dazu kommt der Schwanz. Der Schwanz ist lang und dünn und greift wie eine fünfte Hand um die Äste, sodass das Tier ihn nur sehr ungern abwirft. Die Jungtiere werden tiefgrün mit hellen Zeichnungen entlang der Wirbelsäule geboren und bekommen die Farben der Erwachsenen, wenn sie 15-18 Monate alt

sind. Das Gewicht ist nicht dokumentiert.

Die Tiere werden typischerweise etwa 20 Jahre alt, und die Gattung ist dafür bekannt, 30 Jahre oder mehr zu erreichen. Die Männchen können gegenüber Artgenossen sehr aggressiv sein, und das ist die größte Herausforderung, wenn mehrere Tiere zusammen gehalten werden sollen.

Verbreitung und Lebensraum

Naultinus elegans kommt nur in Neuseeland vor, in der nördlichen Hälfte der Nordinsel, mit Ausnahme des Gebiets nördlich von Whangaroa. Die Art lebt auch auf vier der Inseln im Hauraki-Golf. Die Terra typica ist Auckland.

Das Verbreitungsgebiet ist heute kleiner als früher. Die ganze Gattung ist zurückgegangen, und die Bestände sind zersplittert. Funde außerhalb dieses Gebiets auf der Karte stammen von Tieren in Gefangenschaft.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Neuseeland.

LEBENSRAUM

Naultinus elegans lebt in Wald und Gebüsch im Tiefland, oft in Beständen der myrtenartigen Sträucher Manuka und Kanuka in buschigen oder sumpfigen Gebieten. Die Tiere verbringen die meiste Zeit hoch oben im Laub. Genaue Höhengrenzen für die Art sind nicht dokumentiert.

Neuseeland hat ein gemäßigtes, maritimes Klima mit viel Regen und kühlen Wintern. Der Gecko wärmt sich in der Sonne oben auf den Blättern und zieht sich in den Schatten unter ihnen zurück, wenn es zu warm wird. Bei Kälte und Regen klettert er nach unten und sucht am Boden zwischen den Pflanzen oder unter Steinen Schutz. Unter ca. 5 °C werden Reptilien steif und träge. Im Frühjahr und Sommer frisst die Art viel mehr als im Herbst und Winter.

Haltung

DAS TERRARIUM

Naultinus elegans lebt oben in der Vegetation, daher soll das Terrarium höher als breit sein. Für eine kleine Gruppe aus einem Männchen und zwei Weibchen werden mindestens 50 × 50 × 100 cm (Länge × Breite × Höhe) empfohlen. Steht das Terrarium in einem Raum, der sich das ganze Jahr über sicher im Bereich 5-25 °C hält, kann ein Paar in einem kleineren Terrarium zurechtkommen, bis hinunter zu etwa 30 × 30 × 50 cm, aber ein großes Terrarium gibt den Tieren weit bessere Möglichkeiten, zwischen Wärme und Kälte, Sonne und Schatten zu wählen.

Richte es mit lebenden Pflanzen mit dichtem Laub ein, in denen sich die Tiere verstecken können, z. B. *Coprosma* und *Pittosporum* in Töpfen, und mit Ästen in mehreren Höhen bis ganz unter die Decke. Hängende *Tillandsia usneoides* ist ein Versteck, das die Tiere eifrig nutzen, und hohle Bambus- oder Plastikröhren, die nahe der Spitze aufgehängt werden, werden ebenfalls genutzt. Biete zwei bis drei Sonnenplätze und Verstecke pro Tier an, damit keines verdrängt wird. Der Boden kann aus einer dicken Schicht welker Blätter bestehen.

Gitter an mindestens drei Seiten und in der Decke sorgen für gute Belüftung und lassen die natürlichen Schwankungen von Temperatur und Feuchtigkeit zur Geltung kommen. Glas und Kunststoff filtern UVB heraus und sollten daher höchstens auf der Schattenseite sitzen. Halte nie verschiedene *Naultinus*-Arten zusammen, denn sie kreuzen sich leicht.

Mehr lesen: Licht und UVB

TEMPERATUR

Naultinus elegans stammt aus einem gemäßigten Klima und fühlt sich kühl am wohlsten. Die Umgebungstemperatur soll das ganze Jahr über zwischen 5 und 25 °C liegen: im Sommer etwa 15-25 °C und im Winter kühler. Kurzzeitige Wärme über 30 °C ist gefährlicher als Kälte, aber lange Zeiträume unter 5 °C verursachen Gesundheitsprobleme, und Frost ist tödlich. Nachts darf die Temperatur gern um ein paar Grad sinken; die 10-16 °C der Box sind ein Schätzwert innerhalb dieses Bereichs.

Ein Halogenspot sorgt für einen Sonnenplatz mit 25-30 °C an derselben Stelle, auf die das UVB-Licht trifft. Im Sommer ist der Spot morgens und nachmittags zwei bis drei Stunden an, im Winter morgens und nachmittags etwa eine Stunde. Ein unbeheizter Raum ohne direkte Sonne ist ideal, weil er die natürliche jahreszeitliche Variation bietet. Heize den Raum im Winter nicht: Die kühle Phase mit weniger Aktivität und wenig oder keinem Futter gehört zum Jahresrhythmus und unterstützt die Fortpflanzung. Stelle das Terrarium nie so auf, dass die Sonne durch eine Scheibe hereinscheint, denn dann überhitzt es schnell.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die ideale Luftfeuchtigkeit beträgt 60-70 %, solange die Tiere selbst feuchtere Stellen im Terrarium aufsuchen können, z. B. dichtes Laub. Liegt die Feuchtigkeit dauerhaft unter 50 % oder über 90 %, verursacht das Probleme: Zu trockene Luft führt zu schlechten Häutungen, und zu feuchte Luft führt zu Pilzen und Atemwegsinfektionen. Gute Belüftung ist daher genauso wichtig wie das Besprühen.

Besprühe das Laub, sodass die Tiere die Tropfen von den Blättern lecken können, und lass die Pflanzen zwischendurch abtrocknen. Es muss immer frisches Trinkwasser vorhanden sein. Ein kleines Tropfsystem über einer Pflanze sorgt den ganzen Tag über für eine gleichmäßige Versorgung mit Tropfen.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Als tagaktiver Gecko, der sich sonnt, braucht *Naultinus elegans* UVB. Draußen hinter Gitter bekommen die Tiere es von der Sonne, aber drinnen muss eine für Reptilien vorgesehene UVB-Leuchtstoffröhre (T5) verwendet werden. Ziele dort, wo sich die Tiere sonnen, auf einen UV-Index von etwa 3-5, entsprechend Ferguson-Zone 3, und miss gern mit einem UV-Messgerät. Die Röhre muss an derselben Stelle leuchten, an der der Spot wärmt, sonst nutzt das Tier das UVB-Licht nicht.

Sorge für Schattenbereiche, damit das Tier selbst wählen kann. Steuere das Licht mit einer Uhr, die den Jahreszeiten folgt: Schalte es ein paar Stunden nach Sonnenaufgang ein und ein paar Stunden vor Sonnenuntergang aus und passe die Zeiten jeden Monat an. Die Nacht muss dunkel sein.

FÜTTERUNG

In der Natur nimmt *Naultinus elegans* fliegende Insekten wie Motten und Fliegen, aber auch Strandflöhe und Spinnen. Außerdem leckt er Nektar und Honigtau und frisst kleine Beeren. Die Nahrung besteht also überwiegend aus Insekten, ergänzt durch etwas Süßes.

In Gefangenschaft wird mit lebenden Insekten wie Fliegen, Motten, kleinen Käfern, Spinnen, Heimchen und Heuschrecken gefüttert. Die Tiere mögen Fruchtbrei, zerdrückte Banane und verdünnten Honig aus einer kleinen Schale. Gezüchtete Futterinsekten müssen mit einem Kalzium- und Vitaminzusatz bestäubt werden, und fein gehackte Sepiaschale in einer kleinen Schale ist eine gute zusätzliche Kalziumquelle. Vitamin D3 soll das Tier mithilfe von UVB selbst bilden; Zusätze über das Maul werden ohne Rat eines Tierarztes nicht empfohlen, weil eine Überdosis gefährlich ist.

Eine bis vier Fütterungen pro Woche genügen für erwachsene Tiere, je nach Alter, Jahreszeit und Verfassung. Gib in der warmen Zeit mehr und weniger, wenn es kühler wird, und höre unter 10 °C ganz auf. Trächtige Weibchen sollen extra bekommen. Die Tiere werden leicht fett, achte also auf Oberschenkel, Becken und Schwanzwurzel.

Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Naultinus elegans ist ruhig und langsam und jagt aus dem Hinterhalt. Sie ist kein Tier, das viel angefasst werden soll. Bedroht sperrt sie das blaue Maul auf und kann kurze, quakende oder bellende Laute ausstoßen. Sie wirft den Schwanz nur ungern ab, aber fasse ihn nie an.

Die Gattung lebt von Natur aus einzeln, und feste Käfiggenossen können langanhaltenden Stress verursachen. Besonders die Männchen können gegenüber Artgenossen sehr aggressiv sein. Eine kleine Gruppe aus einem Männchen und zwei Weibchen funktioniert oft, und die Tiere können in größeren Gruppen friedlich leben, wenn Geschlechterverhältnis und Platz stimmen. Beobachte das Zusammenspiel und entferne ein aggressives Tier.

Kleine orangerote Milben können an Augen, Gliedmaßen und Ohröffnungen sitzen. Sie sind weitgehend ungefährlich, schwellen aber an, wenn sie Blut saugen.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Männchen haben deutliche Wülste an der Schwanzwurzel, in denen die Hemipenes sitzen, und sichtbare Poren unter den Oberschenkeln und vor der Kloake; den Weibchen fehlen beide. Die Jungtiere werden mit einem Jugendkleid mit hellen Zeichnungen entlang der Wirbelsäule geboren und wechseln nach 15-18 Monaten zu den Farben der Erwachsenen. Sie sollen

gleichmäßig, aber langsam wachsen und erreichen die Erwachsenengröße im Alter von 2-3 Jahren. Alter und Gewicht bei Geschlechtsreife sind nicht dokumentiert, daher zeigt die Box keinen Wert.

PAARUNG

Bei den Arten der Nordinsel findet die Paarung in der Regel im Frühjahr statt. Die Arten der Gattung haben etwas unterschiedliche Paarungszeiten, was vermutlich dazu beiträgt, sie getrennt zu halten. Ein natürlicher Jahreszeitenrhythmus bei Temperatur, Feuchtigkeit und Tageslänge ist das Wichtigste, damit die Tiere sich fortpflanzen.

Bei der Balz folgt das Männchen dem Weibchen und leckt und beißt es, typischerweise im Nacken und über den Schultern, bis es die Paarung zulässt. Kleine Bissspuren sind daher nicht unbedingt Zeichen von Kämpfen. Die Paarung selbst dauert höchstens einige wenige Minuten. Trenne die Tiere nur bei anhaltender Verfolgung oder tatsächlichen Verletzungen.

EIABLAGE UND GELEGE

Naultinus elegans legt keine Eier, sondern bringt lebende Junge zur Welt. Die Trächtigkeit ist lang, und Beobachtungen von Tieren in Gefangenschaft deuten auf etwa 8-9 Monate hin. Bei den Arten der Nordinsel kommen zwei Junge zur Welt, seltener eines, zwischen April und Oktober, aber in Gefangenschaft kann *N. elegans* zu fast allen Zeiten des Jahres gebären. Grüne Geckos gebären oft bei Tageslicht, vorne in der Vegetation.

Trächtige Weibchen sonnen sich mehr und wechseln zwischen warmen und kühlen Stellen, um den Jungen die richtige Temperatur zu geben. Gib ihnen reichlich Futter und freien Zugang zu fein gehackter Sepiaschale. Nach der Geburt ist das Weibchen hungrig und ausgetrocknet: Besprühe es leicht und gib saftiges, eiweißreiches Futter, bis es wieder zu Kräften gekommen ist.

INKUBATION

Es gibt keine Inkubation, weil die Art lebendgebärend ist. Die 240-270 Tage der Box entsprechen der Trächtigkeit von 8-9 Monaten. Die Mutter reguliert die Temperatur der Embryonen selbst, indem sie sich zwischen Sonne und Schatten bewegt, daher muss das Terrarium während des gesamten Zeitraums sowohl einen Sonnenplatz als auch kühle, schattige Stellen haben.

Störe das Weibchen in den letzten Monaten so wenig wie möglich. Spät in der Trächtigkeit verliert es oft den Appetit, wenn der Bauch deutlich gewölbt ist.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sind von der Geburt an völlig selbstständig, und die Eltern kümmern sich nicht um sie. Am sichersten ist es, sie in ein kleines eigenes Terrarium umzusetzen, sobald sie gefunden werden, damit sie nicht von Erwachsenen gejagt oder gefressen werden. Dort können sie etwa das erste Jahr bleiben, bevor sie in ein Terrarium für Erwachsene kommen.

Warte 1-2 Tage mit dem Füttern, damit der Dottersack aufgebraucht wird. Gib danach in den ersten sechs Monaten jeden Tag Fruchtfliegen, kleine Stubenfliegen und andere kleine Insekten. Halte die Temperatur gleichmäßig innerhalb von 10-25 °C und besprühe die Jungtiere direkt, damit sie genug Wasser bekommen. Küchenpapier als Bodengrund macht es leicht zu sehen, ob sie fressen und Kot absetzen. Kleine Gruppen können zusammenleben, aber achte auf Tiere, die zurückfallen.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

Gesundheit und typische Fehler

Die typischen Probleme gehen auf falsche Haltungsbedingungen zurück:

- Zu hohe Temperatur, besonders Wärme über 30 °C. Das verursacht Stress und kann für eine Art aus einem kühlen Klima tödlich sein.
- Stehende, feuchte Luft, die zu Pilzen und Atemwegsinfektionen führt. Zu trockene Luft führt zu schlechten Häutungen.
- Kalziummangel und metabolische Knochenerkrankung, wenn UVB oder Kalzium im Futter fehlen. Glas und Kunststoff zwischen Lampe und Tier filtern UVB heraus.
- Übergewicht, weil die Tiere in Gefangenschaft leicht fett werden.
- Stress und Bisswunden, wenn mehrere Tiere, besonders Männchen, zusammen gehalten werden.
- Milben an Augen und Gliedmaßen, die in kleinen Mengen ungefährlich sind.

Suche einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung auf, wenn der Gecko abnimmt, außerhalb der Winterphase mehrere Wochen nicht frisst oder schlapp wirkt.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.